

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 1/2: Neue Architektur in Deutschland

Artikel: Josef Paul Kleihues
Autor: Kleihues, Josef Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Paul Kleihues

Museum und Archiv in Solingen,
Gutachten 1979/80



1 Ganz zweifelsfrei stellt das Gräfrather Kloster mit Kirche und Pfarrhaus einen eindrucksvollen Gebäudekomplex von historischer Bedeutung dar. Seine besondere topographische Lage und die über Jahrhunderte gewachsene funktionale und stadträumliche Beziehung zu dem am Rande des «Klosterberges» in die natürliche Bewegung der Landschaft gebetteten Örtchens Gräfrath haben hier eine städtebaulich-architektonische Komposition von hohem Rang und grosser Seltenheit entstehen lassen, welche weit über die Grenzen des Kreises Solingen und des Bergischen Landes Interesse verdient.

Auch das Klingenmuseum, welches seine Kostbarkeiten zurzeit nur unbefriedigend und aus Platzmangel in beschränkter Auswahl zeigen kann, hat keineswegs den Ruf, welcher der einzigen deutschen Sammlung dieser Art international gebührt, eine Anerkennung, die dem Solinger Stahl und künstlerischen Handwerk seit Jahrhunderten entgegengebracht wird.

Wie aber einerseits die Geschichte des Solinger Stahls und damit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Solingens durch wesentliche Teile der Sammlung sichtbar in Erinnerung gerufen und im Vergleich mit den weitergehenden Sammlungsbeständen aus aller Welt in ihrer Bedeutung anschaulich gemacht wird, muss andererseits die geschriebene Geschichte dieser Stadt in unmittelbarer Beziehung und Ergänzung hierzu bewertet werden, welche das Stadtarchiv Solingen sammelt und verwahrt.

Die Zeugnisse künstlerischen Handwerks und technischen Fortschritts und die Dokumente des Stadtarchivs gehören als korrespondierendes Anschauungs- und Studienmaterial zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Die kulturpolitische Chance des Nebeneinander und Miteinwirkens von Klingenmuseum und Stadtarchiv wird durch die Nähe der aktiven Bergischen Galerie und des wertvollen Gräfrather Kirchenschatzes noch zusätzlich bereichert.

Programm

Das Deutsche Klingenmuseum war rund 50 Jahre alt, als es 1954 gegründet wurde, sowie seinen Namen und öffentlich zugängliche Räume im ehemaligen Gräfrather Rathaus erhielt. Der Grundstock der Sammlung geht nämlich auf die alte Fachhochschule für Materialgestaltung von 1904 zurück, der sie als Dokument handwerklicher und künstlerischer Tradition in Lehre und Studium diente.

Erst nach dem Krieg kam der Gedanke auf, den beachtlichen Beständen von Blankwaffen aller Zeiten und vieler Länder, den Bestecken aus aller Welt und nicht zuletzt den Klingen Solinger Meister ein Museum zu widmen.

Die eigentliche Chance, welche das ehemalige Kloster für die weitere Entwicklung des Klingenmuseums bietet, liegt in der Erweiterungsmöglichkeit durch Wiederaufbau des Westflügels. Ein solches zusätzliches Raumangebot könnte nicht nur einer sukzessiven Erweiterung der Sammlung, sondern auch dem Anspruch entgegenkommen, die In-



2



3



4



5

1 Gebäude auf dem Klosterhügel, ergänzt durch die Türme des vorgeschlagenen Stadtarchivs / Bâtiment sur la colline du monastère complété des tours des archives municipales projetées / Buildings on the monastery hill, supplemented by the towers of the planned municipal archives

2 Axonometrie: heutiger Zustand / Axonométrie: état actuel / Axonometry: present condition

3 Axonometrie: Neubau des Stadtarchivs / Axonométrie: nouveau bâtiment des archives municipales / Axonometry: new construction of municipal archives

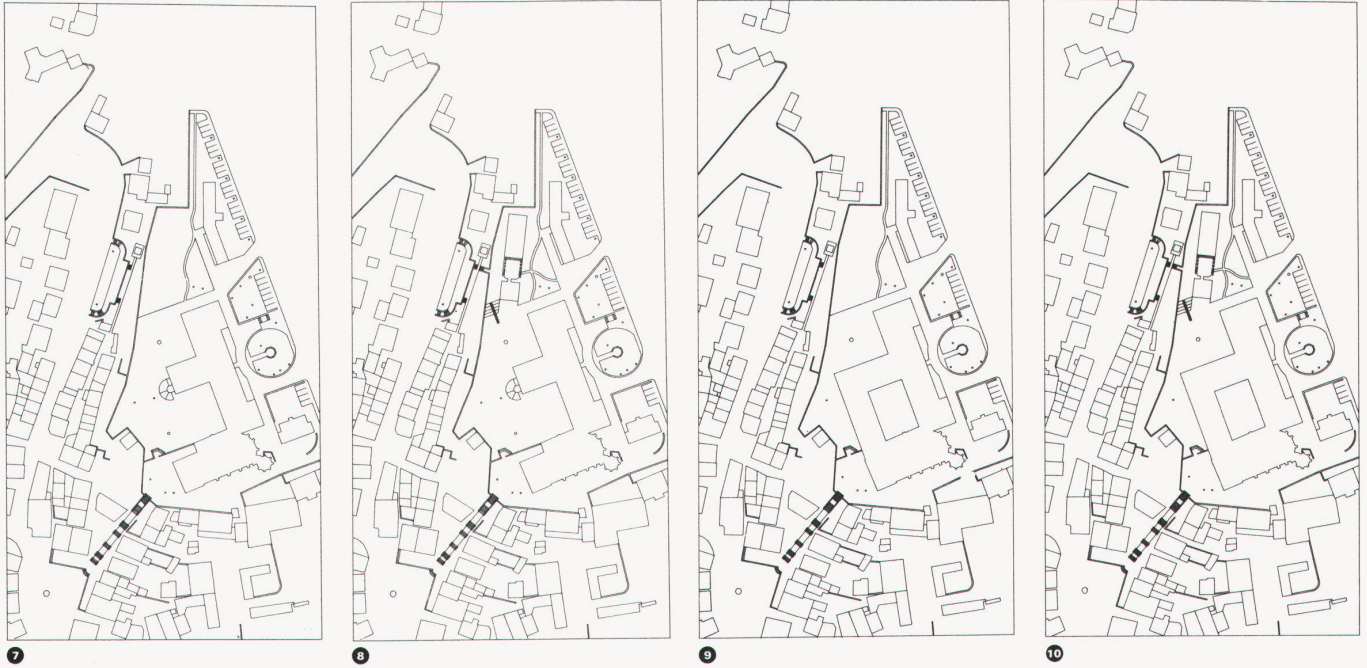
4 Axonometrie: Rekonstruktion des Klosters / Axonométrie: reconstruction du cloître / Axonometry: reconstruction of the monastery

5 Axonometrie: Idealplan / Axonométrie: plan idéal / Axonometry: theoretical plan

6 Vedute von Gräfrath, Dezember 1837 / Vedute de Gräfrath, décembre 1837 / Vedute by Gräfrath, December 1837



6



dustriegeschichte Solingens in die Ausstellungskonzeption des Museums einzubeziehen.

Städtebauliche Situation

Alt-Gräfrath und das Gebäudeensemble auf dem Klosterhügel

Auch wenn Gräfrath zuerst 1135 und 1402 bereits als Freiheit genannt worden ist, gehen die Gebäude des heutigen Ortes nicht über das 17. Jahrhundert zurück. Der gute Erhaltungszustand des kleinen Ortes und die Einfachheit des über zwei Jahrhunderte unter ganz selbstverständlicher Berücksichtigung topografischer Gegebenheiten gewachsenen Stadtraumes verdienen eine sorgfältige Erhaltung und Pflege.

Pfarrkirche und ehemaliges Kloster sowie eine grosse Zahl von Wohnhäusern am Marktplatz und in den angrenzenden Strassen hat der Landeskonservator Rheinland daher als schützenswerten Bereich genannt.

Die Abbildung auf der nächsten Seite geben leider nur eine unzulängliche Information über dieses Bergische Kleinod.

Städtebauliche Konzeption

Die integrierte Lösung

Ausgehend von dem Gedanken einer wirksamen gegenseitigen Ergänzung und Stützungsmöglichkeit der im Programmteil vorgestellten 4 Kultureinrichtungen, gilt es, eine funktional und städtebaulich integrierte Konzeption zu entwickeln.

wickeln.

Dem Klingenmuseum, welches nach einem grosszügigen Flächen- und Raumangebot verlangt, kann mit dem vorhandenen Gebäude des ehemaligen Klosters in jeder Hinsicht befriedigend entsprochen werden.

Für das Solinger Stadtarchiv bleibt hier keinerlei Platz, und die Rekonstruktion des Westflügels würde weder der speziellen Funktion noch dem Raumprogramm dieser Einrichtung entsprechen. Eine solche Lösung würde auch den wünschenswerten künftigen Erweiterungen des Klingenmuseums entgegenstehen.

Dieser Erkenntnis folgt die städtebauliche Zielsetzung und architektonische Umsetzung des Neubaus eines Stadtarchivs.

Die Lage des neuen Stadtarchivs und dessen architektonische Formalisierung resultieren nebst der Erfüllung funktionaler Ansprüche massgeblich aus der stadträumlichen Kontrolle des Ortes.

Das Kloster Gräfrath heute

Erhaltung, Erweiterung, Rekonstruktion

Vor gut 2 Jahren, am 26. November 1978, hat Gräfrath den 250. Jahrestag der 1728 neu errichteten Klosterkirche gefeiert. 1717 waren Kloster und Klosterkirche, deren Gründung bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht, dem Brand zum Opfer gefallen, aber binnen weniger Jahre unter Verwendung stehengebliebener Teile neu erbaut worden.

Das Erscheinungsbild des Kirchbaus, dessen frühgotisches Westportal in den Wiederaufbau integriert werden konnte und dessen Dach den schönen Zwiebelturmaufsatz bekam, ist seit dem frühen 18. Jahrhundert also kaum verändert, obgleich seitdem verschiedene umfangreiche Erhaltungs- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden mussten.

Seit seiner Säkularisierung im Jahre 1803 hat das Kloster dagegen im Zuge mehrfach wechselnder Nutzungen als Gutshof, Kaserne, Erziehungsanstalt für katholische Mädchen und Altenheim diverse bauliche Änderungen erfahren, die, nur teilweise erforscht und datierbar, hier nicht weiter erörtert werden sollen. Lediglich die Abtragung des Westflügels der Klosteranlage, welche 1820 anlässlich seiner Umwidmung als Landwehrkaserne erfolgt sein soll, hat uns besonders zu interessieren, da eine Rekonstruktion, welche von Rüdiger Schneider-Berrenberg seit längerem angeregt, neben dem konservatorischen Interesse folgende Aspekte berührt:

erstens: die Existenz der mächtigen Buche, welche in stolzer Prächtigkeit den nach Westen offenen Klosterhof beherrscht und dem Wiederaufbau des Klosterflügels geopfert werden müsste,

zweitens: die städtebauliche und architektonische Bewertung des durch die Rekonstruktion gewonnenen Erscheinungsbildes,

drittens: die Kosten-Nutzen-Frage eines Wiederaufbaus.

Der ursprüngliche bauliche Zustand des Westflügels ist uns nicht bekannt, eine Rekonstruktion nach Auffassung des Landeskonservators Rheinland jedoch in Anlehnung an die vorhandene Bausubstanz denkbar.

Solinger Stadtarchiv

Idee und Plan

Die kulturpolitisch begründete und zeichnerisch dargestellte Möglichkeit eines neuen Stadtarchivs auf dem Gräfrather Klosterhügel ist im Sinne von Idee und Plan ganzheitlicher Anspruch.

Ausgangspunkt des Entwurfs ist die städtebaulich begründete Entscheidung für zwei Türme auf quadratischer Grundfläche und gemeinsamer Basis als Grundtyp des neuen Stadtarchivs. Unter Kontrolle von Programm- und Funktionsanspruch kommt der aus sensibler Ortsbezogenheit entwickelten Proportion dieses Grundtyps neben dessen Ausarbeitung als architektonisches Modell höchste Priorität zu: neben Evokationskraft der Grundformen deren ortsspezifische Definition und architektonische Provokation.

Diese Sprache ist mehrschichtig und ambivalent. Die Dialektik des geschützten Archivs und die nach aussen orientierte Archivarbeit. Die Kontradiktion von Stahlurm und Steinturm, die Lebenssymbolik des Blattes, Lebensgeschichte, Stadtgeschichte: das beschriebene Blatt, auch das Blatt im Wind.

Neben der geschichtlich eindeutigen Definition des Ortes die Definition seiner erweiterten Funktion. J. P. K.

7

Lageplan: heutiger Zustand / Plan de situation: état actuel / Site plan: present condition

8

Lageplan: Neubau des Stadtarchivs / Plan de situation: nouveau bâtiment des archives municipales / Site plan: new construction of the municipal archives

9

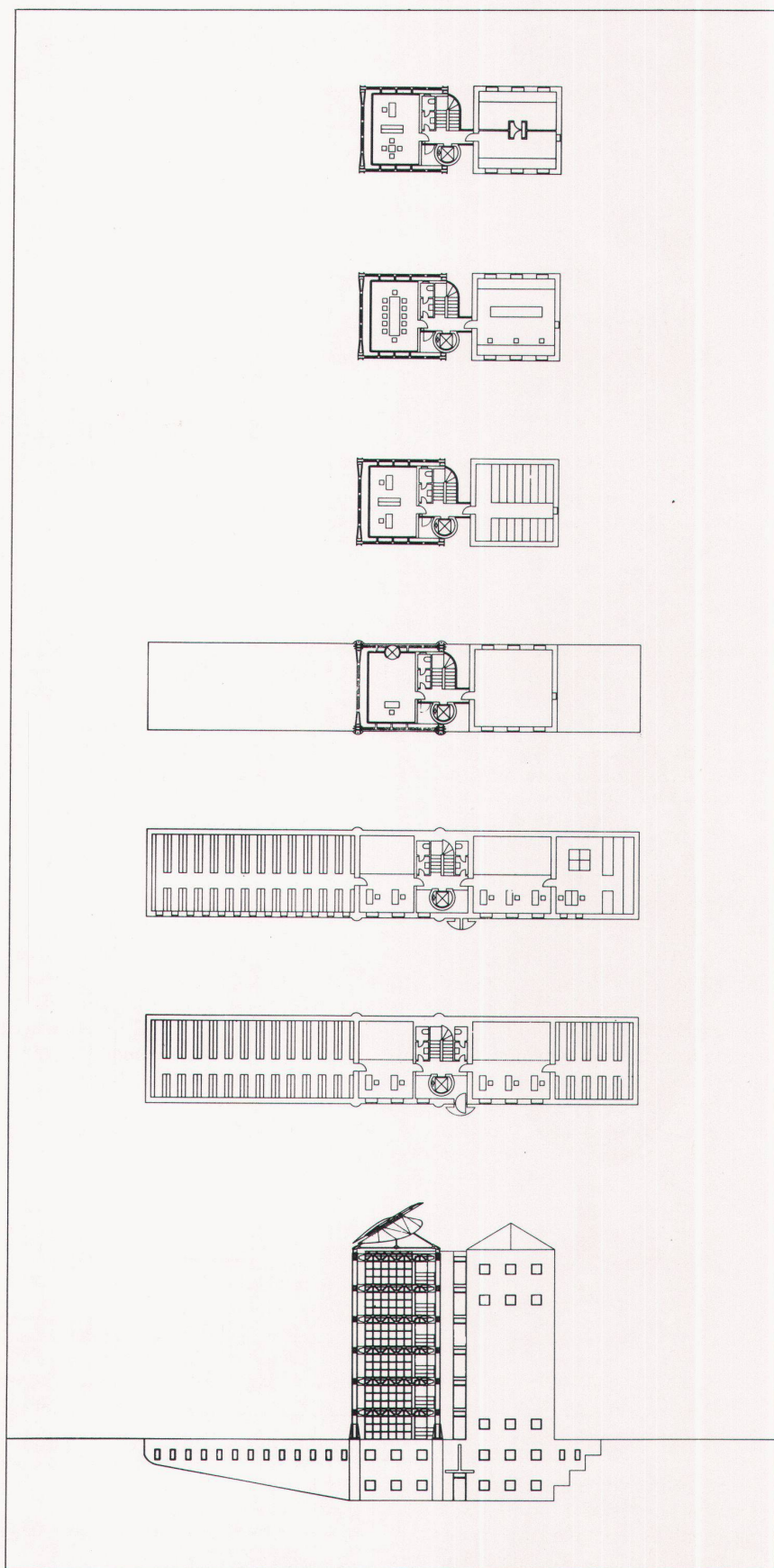
Lageplan: Rekonstruktion des Klosters / Plan de situation: reconstruction du cloître / Site plan: reconstruction of the monastery

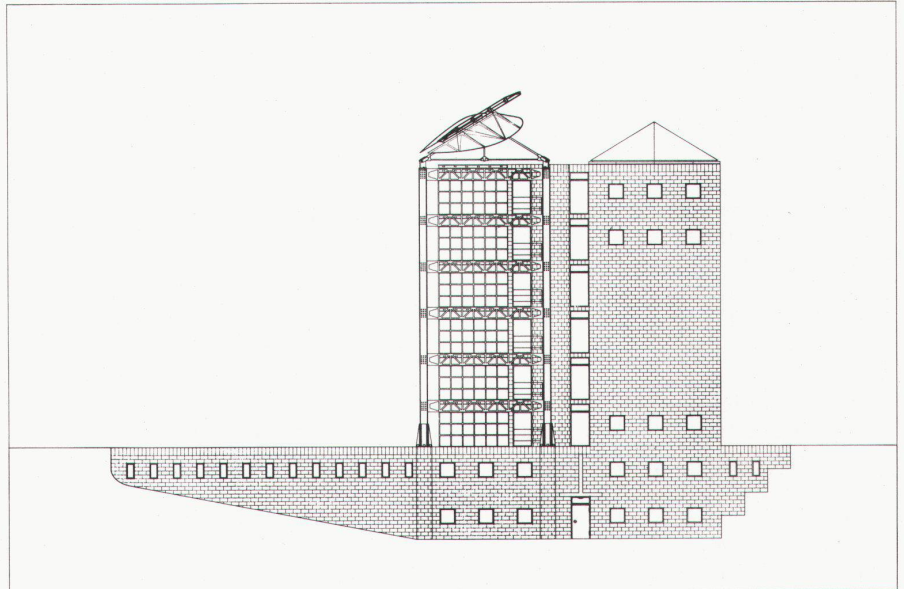
10

Lageplan: Idealplan / Plan de situation: plan idéal / Site plan: theoretical plan

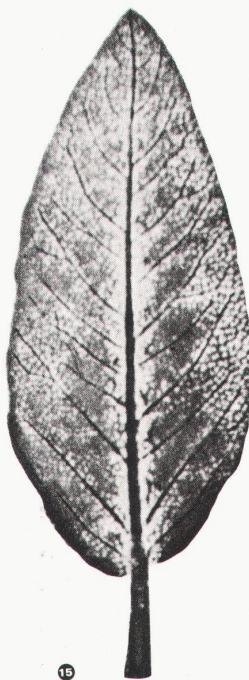
11

Grundrisse und Ansicht des neuen Stadtarchivs / Plans et élévations des nouvelles archives municipales / Plans and elevation view of the new municipal archives

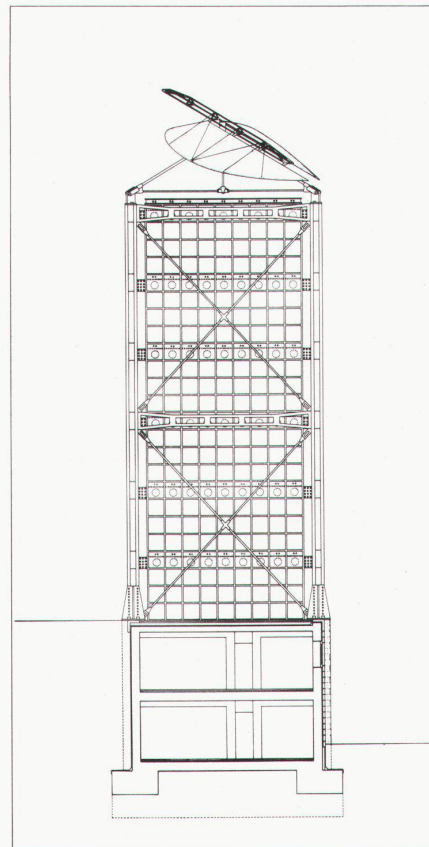




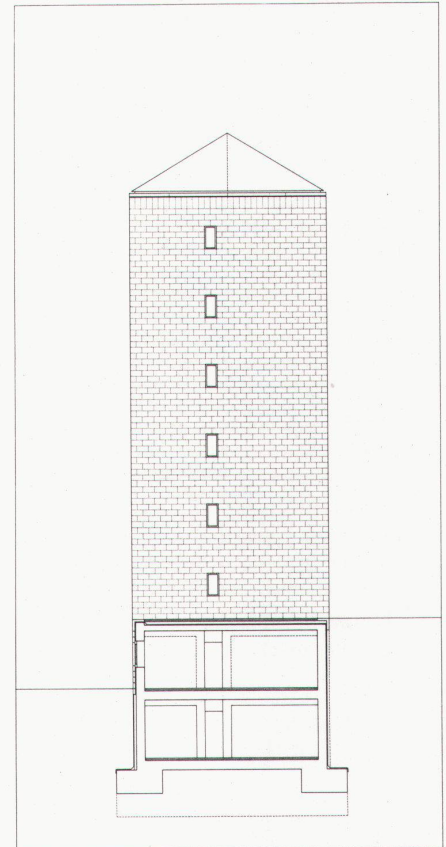
12



15



13



14

12
Ansicht des neuen Stadtarchivs / Vue des nouvelles archives municipales / Elevation view of the new municipal archives

13 14
Stahlurm und Steinturm, Seiten- und Westansicht / Tour en acier et tour en pierre, vues latérale et ouest / Steel tower and stone tower, side and west elevation view

15
Blatt, beschriebenes Blatt, Blatt im Wind. Leonardo da Vinci, Salbeiblatt, Cod. Atl. fol. 72 verso-a / Léonard de Vinci, feuille de sauge, Cod. Atl. fol. 72 verso-a / Leonardo da Vinci, sage leaf, Cod. Atl. fol. 72 verso-a